

Aus der Arbeit : Jahresprogramm 1933 : Volkshochschulheim Casoja, Lenzerheide-See, Graubünden ; "Heim" Neukirch a. d. Thur : Arbeitsprogramm für den Sommer 1933

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **27 (1933)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wissenhaftigkeit. Damit untergräbt der Staat seine eigenen sittlichen Grundlagen, löst er das unentbehrlichste Band einer sittlichen Volksgemeinschaft auf. Aufgabe und Pflicht der Kirche aber ist es, die Heiligkeit des Gewissens mit aller Entschiedenheit zu verteidigen.

Die vorliegende Verurteilung Lyrers ist die zweite, der er sich unterziehen mußte, und die Rückfälligkeit ist vom Gericht als strafverschärfender Umstand gewertet worden. Der Antrag des Verteidigers auf Ausstoßung aus der Armee wurde vom Gerichte abgelehnt. Das bedeutet, daß sich der Konflikt wiederholen wird und Lyrer bei einem nächsten Urteil weiteren Strafverschärfungen entgegen sieht. Diese Beurteilung der Gewissenstreue als Rückfälligkeit widerspricht klarem sittlichem Denken. Das Verfahren des Gerichtes bedeutet den Verluh, einen ehren- und gewissenhaften Mann zu der größten Ehr- und Charakterlosigkeit, zur Preisgabe seiner bisherigen Gewissenshaltung zu nötigen. Wir bitten alle, sich zu besinnen, ob sie das als einfache Bürger, geschweige denn als Christen billigen können. Für die Vereinigung antimilitaristischer Pfarrer der Schweiz der Vorstand: R. Liechtenhan, Basel, Präsident; Th. Bruppacher, St. Peter; K. v. Greyerz, Bern; J. Oettli, Matzingen; E. Waldvogel, Siders; P. Trautvetter, Höngg.

Dienstverweigerung in Frankreich. Großes Aufsehen hat in Frankreich die Dienstverweigerung des protestantischen Theologiestudenten *Jacques Martin* gemacht. In der Gerichtsverhandlung traten als Zeugen für und als Gesinnungsgenossen Leuchten der französischen Geisteswelt auf wie die Schriftsteller Jean-Richard Bloch, Jean Guéhenno, der Professor der Philosophie Jacques Bois, der Pfarrer Marc Bögner, Präsident der französischen Vereinigung christlicher Studenten, während als Verteidiger der Professor der Nationalökonomie an der Universität in Lyon und religiöse Sozialist André Philipp waltete. Martin wurde zu einem Jahr Gefängnis und den Kosten verurteilt. Was dann aber *alles* ist! Ein Angebot der Freilassung, wenn er das nächstemal sich stellen wolle, hat er inzwischen zurückgewiesen.

Der Bericht über die Verhandlungen, den ein Schweizer im Gedanken an einen Staatsanwalt Eugster und Gesinnungsgenossen nur mit Beschämung lesen kann, finden sich in den „Cahiers de la Réconciliation“, dem Organ des französischen Veröhnungsbundes. (Sekretär: Pfarrer *Henri Roser*, 121, Boulevard Edouard Vaillant, Aubervilliers [Seine].)

Der Kandidat der Medizin und Theologie *A. Waddington* hat dem Kriegsministerium mitgeteilt, daß er Martins Gesinnung und Haltung teile.

Nicht minder großartig ist die Haltung und Gesinnung der beiden andern Dienstverweigerer *Gérard Leretour* und *Robert Renardeau*. (Letzterer ist ancien combattant, ehemaliger Frontkämpfer.) Bei Anlaß des Falles *Gérard Leretour* gaben ein Manifest zur Bezeugung der Gesinnungsgemeinschaft heraus: Eugène Guillot, Georges Chevé, Henri Ferjasse, Roger Lippler, Jean Especel. Es haben weiter verweigert *Jean Lamay* (der vielleicht schon einmal erwähnt worden ist) und *Walter Pfitzinger*, der Sohn eines Missionars und Bruder eines Pfarrers.

So im „imperialistischen“ und „militaristischen“ Frankreich!

Verdankung. In memoriam *Maria Arbenz* für die Arbeitslosen aus Deutschland von Ungenannt Fr. 125.—.

Aus der Arbeit

Jahresprogramm 1933.

Volkshochschulheim Casoja, Lenzerheide-See, Graubünden.

A. Kurse auf hauswirtschaftlicher Grundlage.¹⁾

¹⁾ Für diese Veranstaltungen sind besondere Programme in Casoja, Lenzerheide-See, Graubünden, Tel. 7244, zu haben, sowie überhaupt weitere Auskunft über alle Bestrebungen des Hauses.

1. *Sommerkurs*: 19. April bis 26. August.

Neben der praktischen Arbeit in Küche, Haus und Garten laufen theoretische Stunden zum weitem Verständnis der oben erwähnten Gebiete. Andere Stunden sollen Interesse und Verständnis für Fragen der Erziehung und Pflege des Kindes wecken, sowie in die Gebiete der Kunst einführen.

Im Sommer sind folgende Kurse vorgesehen (Änderungen vorbehalten):

16.—23. Juli: Bürgerkunde. Fräulein Dr. Groß, Zürich.

23.—30. Juli: Religiöse Fragen. Herr Prof. Ragaz, Zürich.

30. Juli bis 6. August: Thema unbestimmt.

6.—13. August: Frau und Beruf. Frau Pfarrer Caprez, Furna.

Alpenflora Herr Senn.

13.—16. August: Sorgen und Nöte des schweizerischen Bauernstandes. Herr Dr. Gadiant.

Anmeldungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf der Tochter an: Casoja, Lenzerheide-See. Kursgeld Fr. 600.—.

2. *Winterkurs*: Beginn 23. Oktober 1933.

B. *Ferien für Fabrikarbeiterinnen*:

27. März bis 4. April.

15. September bis 23. September.

25. September bis 4. Oktober.

Bei gemeinsamen Wanderungen, Spielen und Besprechungen, und durch die Möglichkeit zum Ruhen soll den Arbeiterinnen die Gelegenheit gegeben werden, sich zu erholen und zu erfrischen.

C. *Sonstige Veranstaltungen*:

1. *Lohelandkurs*: 28. August bis 9. September zur Einführung in Gymnastik der Lehrweise von Rhoden-Langgard. Praktische und theoretische Unterweisungen.

2. Ist für die Herbstferien ein Kurs für Erwachsene vorgesehen.

„Heim“ Neukirch a. d. Thur.

Arbeitsprogramm für den Sommer 1933.

Halbjahreskurs für Mädchen von 18 Jahren an. Beginn Mitte April. Kursgeld Fr. 540.—; wenn nötig, hilft die Stipendienkasse mit kleineren oder größeren Beiträgen. Man verlange den ausführlichen Prospekt. Wir sind dankbar für Bekanntmachung dieser Kurse besonders bei Mädchen aus dem Erwerbsleben und bei Erwerbslosen.

Ferienwochen für Männer und Frauen unter der Leitung von Fritz Wartenweiler.

18.—24. Juni: *Arbeiterdichtung.*

16.—22. Juli: *Was tun wir für den Frieden?*

8.—14. Oktober: *Thema wird später mitgeteilt.*

Kurse für einfaches Mädchen- und Frauenturnen. Dauer 14 Tage. Beginn je nach den Frühlingsferien der Schulen am 2. oder 17. April und 23. Juli. Kursgeld Fr. 20.—, Kost und Unterkunft Fr. 55.—.

Man verlange das Kursprogramm. Ende September oder Anfang Oktober findet ein Wiederholungskurs statt. Dauer 6 Tage. Datum wird später bekanntgegeben.

Ferienwoche für junge Arbeiterinnen. Im Juni oder September. Diese sind neben der nötigen Ruhe hauptsächlich edler Gefelligkeit, Singen, Wandern und guter Lektüre gewidmet. Kost und Unterkunft Fr. 3.— bis Fr. 4.—.

Mütterferien. Von Mitte April an können in unserem *Mütterferienheim* Mütter aus dem Erwerbsleben, auch solche mit kleinen Kindern, aufgenommen werden.

Junge Mädchen, die ihre Ferien bei uns verbringen, Gäste, die das „Heim“ besuchen wollen, sind ebenfalls willkommen. Kost und Unterkunft für Erwachsene Fr. 4.— bis Fr. 5.—, für Kinder Fr. 2.— bis Fr. 2.50.

Auskunft erteilt gerne Didi Blumer, „Heim“, Neukirch a. d. Thur.

Berichtigung. Leider konnte wegen äußerster Knappheit der Zeit der letzte Teil meines Aufsatzes über die Erwartung des Reiches Gottes nicht mehr korrigiert werden. So blieben denn einige sinnstörende Fehler stehen, von denen zwei nachträglich korrigiert seien: Seite 65, Mitte, ist das völlig sinnlose „oder demselben“, das sich aus einer Anmerkung für den Setzer in den Text verirrt hat, zu streichen; Seite 66, Zeile 14, sollte es statt Aufgeschlossenheit heißen: *Aufgeschlossenen*.
R. Lejeune.

Es ist ferner zu berichtigen: Seite 75, Zeile 14 von oben, ist zu lesen: „einen“ (statt „einem“); Seite 78, Zeile 3 von oben, „weitergreifen“ (statt „weitergehen“); Seite 78, Zeile 16 von oben: „verfrühtem“ und „gewaltfamem“ (statt „verfrühtes“ und „gewaltfames“); Seite 81, Zeile 9 von unten: „in den Kasernen zu verbieten“

Redaktionelle Bemerkungen.

Die Betrachtung „*Cäsarea Philippi*“ gibt im Wesentlichen Gedanken wieder, die an einem der Abende des Kurses: „Ein Gang durch die Evangelien“ entwickelt worden sind. Der Beitrag von *Buber* stammt aus dem vom Veröhnungsbund herausgegebenen Hefte: „Politik und Ethik“. Einige andere Beiträge mußten auf das Aprilheft, das zu Ostern, also bald, erscheinen soll, verschoben werden. Wenn die Rubrik „*Zur Weltlage*“ wieder so stark angeschwollen ist, so ist daran wohl weniger der Verfasser schuld, als die Geschichte. Man beachte im Uebrigen, daß der Aufsatz am 14. März abgeschlossen worden ist.

Manche Menschen sind ungläubig aus Schüchternheit... ihnen fehlt der Mut. Zum Glauben, wie zur Liebe, gehört Mut und Kühnheit.... Sie lieben doch soviel! Glaube aber ist nur stärkere Liebe. Sie müssen *noch mehr* lieben, dann wird die Liebe zum Glauben werden.
Tolstoi zu Gorki.